



Ernst Sittinger

ernst.sittinger@kleinezeitung.at

Die Last, die keine ist

Die viel zitierte alternde Gesellschaft. Sie bedeutet: Immer mehr alte Menschen leben in unserer Mitte. Und das ist gut so. Nur leider sind wir bereits an einem Punkt angelangt, wo man das eigens betonen muss. Und das ist das eigentliche Problem.

Denn zwischen kulturellem Jugendwahn und kommerzieller Anti-Aging-Industrie erscheinen ältere Menschen allzu bedenkenlos als eine Last, als ein finanzmathematisch zu linderndes Problem. In Wahrheit ist Österreich reich genug, um sich das Teilen leisten zu können. Und um sich an den ziemlich gesunden, ziemlich lebensfrohen Senioren zu erfreuen. Das Alter als wunderbares Zeichen des Lebens.

Der Linzer Altbischof Maximilian Aichern verdeutlichte kürzlich in einer flammenden Rede die Zusammenhänge: Niemand sei unfinanzierbar. Weder Kinder noch Alte noch Fremde dürfe man nach ihren Kosten beurteilen. „Zuallererst sollten wir dankbar sein“, sagte Aichern. Im Grunde eine Selbstverständlichkeit.

Die tatsächlichen Finanzsorgen im Pensionssystem werden dadurch nicht kleiner. Aber es tut gut, größere Zusammenhänge zu beachten. Dazu dienen Tagungen wie die sehr engagierte „Denkwerkstatt St. Lambrecht“, die seit zehn Jahren im Stillen werkt. Da ziehen wir gerne einmal den Hut.